

## Sein Weg – ein Ding der Unmöglichkeit?

Jesus nachzufolgen ist eine große Aufgabe, die uns vor die ein oder andere Herausforderung stellt. Viele Menschen, die ihr Leben im christlichen Sinne gestalten wollen, fürchten, nicht gut genug zu sein. Der Druck bzw. die selbsterzeugten Ansprüche an sich selbst sind zu hoch. Sicherlich fordert uns Jesus heraus – er lockt uns aus der Komfortzone und möchte uns wachsen sehen. Dennoch bedeutet es nicht, dass wir unter Druck stehen und unter Versagensängsten leiden sollen. Dabei ist es auch gar nicht der richtige Gedanke, sich mit anderen ChristInnen zu vergleichen oder sich selbst einen Maßstab zu setzen. Denn Jesus verlangt nicht von allen das Gleiche, schon gar nicht das Unmögliche. Er ruft jeden auf seinen ihm eigenen Weg – entsprechend seiner Charismen und Fähigkeiten.

Gleichzeitig ist es wichtig zu bedenken, dass wir als Einzelpersonen das Reich Gottes nicht auf Erden finden geschweige denn erschaffen können. Wir brauchen unsere Mitmenschen und die Gemeinschaft, um die *Sache Jesu* am laufen zu halten.

Vielleicht ist das Bild des Zahnrades an einer Fahrradkette dazu ganz passend. Als unterschiedliche Glieder einer großen Gemeinschaftskette halten wir zusammen und Jesus verbindet uns und legt – metaphorisch wie das Zahnrad – unterschiedliche Charismen in uns, die wir der bzw. seiner Gemeinschaft zur Verfügung stellen können. So bleibt das Rad am laufen und es bewegt sich weiter fort in der Welt.

Ganz nach dem Motto: „To keep your balance, you must keep moving!“

„Um die Balance zu halten, müssen wir uns weiter bewegen!“

In Bewegung bleiben und das Ziel immer im Blick zu behalten, ist sicherlich anzustreben. Doch auch wenn es mal nicht gelingt oder phasenweise ins Stolpern gerät, ist es kein Weltuntergang. Unser Gott ist ein verzeihender Gott und geht auch die ungeraden Wege mit!

Denn auch wenn es mal knarzt und knackt in der Kette, reißt sie nicht sofort, sondern läuft weiter. Vielmehr kann ein lautes Quietschen uns darauf aufmerksam machen, dass wir das Ziel neu fokussieren und vielleicht sogar die Richtung ändern mögen.



## Evangelium

### Lk 14, 25-33: Die Forderungen der Nachfolge

25 Viele Menschen begleiteten ihn; da wandte er sich an sie und sagte:

26 Wenn jemand zu mir kommt und nicht Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein Leben gering achtet, dann kann er nicht mein Jünger sein.

27 Wer nicht sein Kreuz trägt und hinter mir hergeht, der kann nicht mein Jünger sein.

28 Denn wenn einer von euch einen Turm bauen will, setzt er sich dann nicht zuerst hin und berechnet die Kosten, ob seine Mittel für das ganze Vorhaben ausreichen?

29 Sonst könnte es geschehen, dass er das Fundament gelegt hat, dann aber den Bau nicht fertigstellen kann. Und alle, die es sehen, würden ihn verspotten 30 und sagen: Der da hat einen Bau begonnen und konnte ihn nicht zu Ende führen.

31 Oder wenn ein König gegen einen anderen in den Krieg zieht, setzt er sich dann nicht zuerst hin und überlegt, ob er sich mit seinen zehntausend Mann dem entgegenstellen kann, der mit zwanzigtausend gegen ihn anrückt?

32 Kann er es nicht, dann schickt er eine Gesandtschaft, solange der andere noch weit weg ist, und bittet um Frieden.

33 Ebenso kann keiner von euch mein Jünger sein, wenn er nicht auf seinen ganzen Besitz verzichtet.